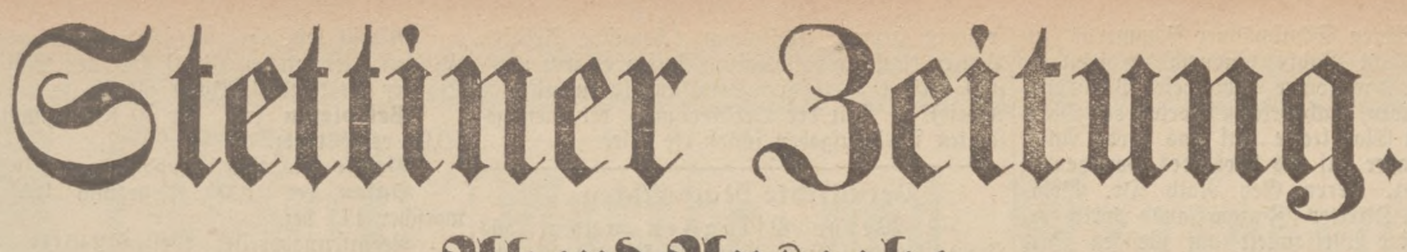
Erstes Blatt. — Nr. 226.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.



Dienstag, 19. Mai 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 18. Mai. (B. B.-C.) Telegraphisch wurde dieser Tage gemeldet, die römische „Opinione" bringe einen Auszug aus der Flugschrift ihres Chefredakteurs, des italienischen Deputirten Torraca: „Neutralität oder Bündnisse?" Herr Torraca beginnt seine Auseinandersetzung mit der Frage: Sollen wir die Bündnisse aufgeben oder erneuern? Er erinnert an das Wort Bismarck's über Verträge, welche den Interessen des Volkes zuwiderlaufen, und erklärt, wenn dies für Italien zuträfe, so müßten die Italiener dem Nachfolger des großen Kanzlers zurufen: „Die Zeiten haben sich geändert, wir können nicht mehr mitthun!" Torraca bestreitet nun auf das entschiedenste, daß Italien durch die Tripelallianz fremden Interessen diene, oder daß es mehr gewähre, als es selbst zu hoffen wage. Der Ursprung des Bündnisses mit den Kaisermächten sei in den bitteren Erfahrungen zu suchen, die Italien im Jahre 1878 und später mit der Neutralität machte. Als die Franzosen am 6. April 1881 Tunis besetzten, habe Marchese di Rudini gesagt: „Jedermann muß einsehen, daß die Besetzung von Tunis das Gleichgewicht im Mittelmeer im höchsten Grade beeinträchtigt." Den Vorwurf, daß der Dreibund, den die vorausgegangenen Ereignisse nothwendig machten, ein verstecktes und geheimvolles Ziel verfolge, widerlegt Torraca sehr glücklich. Daß er aus dynastischen Rücksichten geschlossen worden sei, dies zu behaupten sei besonders abgeschmackt in Italien, wo die Dynastie in der Nation und für sie lebe. „Was hätte das Haus Savoyen von einer Politik der Isolirung mehr zu fürchten als Italien? Was könnte es von einer Allianzpolitik hoffen, was nicht auch Italien hoffte?" Es gebe Niemanden in Italien, selbst die Radikalen mit eingeschlossen, der nicht wüßte, daß die Monarchie der Mörtel der nationalen Einheit, die Bürgschaft der Unabhängigkeit sei. Torraca wendet sich dann gegen Ferrari und Cavallotti, welche die Rückkehr zur Neutralitätspolitik fordern, und fragt, ob denn die Gefahren, die Italien zu den Bündnissen bewogen, nun geschwunden seien. Er packt den Irredentismus bei den Hörnern und sagt, die Erweiterung der Grenzen sei weder durch die Isolirung noch durch blinden Haß zu erreichen. Es sei thöricht gewesen, daß man das Bündniß nicht schon 1878 geschlossen; es wäre noch thörichter, es jetzt zu lösen. „Das Bündniß ist für uns eine starke und vortheilhafte Stellung den künftigen Phasen der orientalischen Frage gegenüber, bei denen es sich für uns, zu Wasser und zu Lande, um Sein oder Nichtsein handeln kann. Wenn man sagt: Warum sollen wir uns binden, da uns doch Niemand angreifen will? so erwidere ich: Warum waren wir 1878 und 1881 so aufgeregt, daß wir den Krieg begonnen haben würden, wenn wir gekonnt hätten?" Ein Volk sterbe nicht nur an einem Angriff, und sein höchstes Gut sei nicht das Leben an sich, sondern ein freies und würdevolles Leben. Die Wiege der italienischen Wiedergeburt habe im Orient gestanden. Als Cavour das Bündniß mit Frankreich und England schloß, hätte Brofferio dasselbe eine Erniedrigung Piemonts und ein Unglück für Italien genannt, hätte Mazzini es für die letzte Enttäuschung erklärt, welche die Monarchie den Italienern bereite.

Dann spricht Torraca von den Beziehungen zu Frankreich. Manche Italiener, sagt er, sprechen darüber, als ob sie Franzosen wären, und schieben dem Bündnisse einen Offensiv-Charakter unter, den es nie besessen. Der Grundzug der deutschen Politik und somit auch der Tripelallianz sei friedlich. Die Hoffnung, daß Italiens Abfall von dem Bündnisse Frankreich zu „wirthschaftlichem Mitleid" bewegen werde, solle man aufgeben. Die Freundschaft Frankreichs sei nur um den Preis eines Vertrages zu erlangen, der den Kaisermächten als eine Herausforderung erscheinen müßte, oder durch eine vollständige Abrüstung, die dem Verzichte auf die Unabhängigkeit gleichkäme. Wer eine Politik der Sammlung wünsche, der müsse den Muth haben, zu sagen, Italien solle sich in einen Winkel verkriechen. Wem dieser traurige Muth fehle, der müsse den Gefahren der Zeit fest ins Auge sehen. Das finanzielle Gleichgewicht müsse allerdings hergestellt werden, damit sich nicht, wie Rudini in seiner Rede vom 21. März d. J. bemerkte, fremde Bankiers die italienische Politik zu tadeln erlaubten. Außerdem aber müßten die Italiener Einiges lernen. Sie hätten bis jetzt nicht verstanden, entschiedene Freunde und Feinde zu sein, und sie hätten ihre Kraft nicht mit ihrem Ehrgeiz, ihre Entsagung nicht mit ihrer Schwäche in Einklang zu bringen gewußt. „Wir wollten die Neutralität, um uns nicht zu kompromittiren, und bitter enttäuscht, verwarfen wir sie. Wir wollten die Bündnisse, um gesichert zu sein; heute erschrecken sie uns als gefährlich, und wir beginnen, sie zu mißbilligen. Depretis gefiel uns nicht, weil er zu tief, Crispi nicht, weil er zu hoch strebte. Wir zürnten Frankreich, und liebäugeln jetzt mit ihm; wir wendeten uns Deutschland zu und wollen uns uns nun von ihm trennen. Die wahre Frage der auswärtigen Politik für Italien ist nicht die, ob es Bündnisse schließen oder neutral bleiben soll, sondern die, sich geltend zu machen, und zwar männlich, einmüthig und standhaft."

— Am ersten Pfingsttage verblieb der Kaiser während der Morgenstunden zunächst in seinem Arbeitszimmer und erledigte Regierungsangelegenheiten. Um 10 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin vom neuem Palais aus zu Wagen nach Potsdam, um dort dem Gottesdienste in der Garnisonkirche beizuwohnen. Nach Beendigung desselben kehrten die Majestäten dann sofort nach dem neuem Palais zurück, woselbst der Kaiser während der nächsten Zeit allein arbeitete. Später war die kaiserliche Familie an der Frühstückstafel vereint, zu welcher weitere Einladungen nicht ergangen waren.

— Die hiesige kaiserliche japanische Gesandtschaft erhält über die Einzelheiten des Attentats auf den russischen Thronfolger eine authentische Darstellung in folgendem Telegramm: Tokio, Sonntag, 17. Mai. Der Großfürst Thronfolger verließ am 11. Mai Kioto in einem Jinrikisha (ein von Menschen gezogener Wagen), um sich nach Otsu zu begeben, wo derselbe nach seiner Ankunft verschiedene Sehenswürdigkeiten von Interesse besuchte und sodann ein Frühstück einnahm. Bald darauf, als er die Tiomachistraße passirte und ungefähr 700 Meter von der Präfektur entfernt war, zog plötzlich ein Polizist Namens Tsinda-Mitzuso, welcher auf der rechten Seite der Straße Wache hielt, sein Schwert und hieb auf den Großfürsten-Thronfolger ein, dessen Hut er durchschlug. Oberhalb der rechten Schläfe erhielt der Großfürst zwei Wunden, welche anscheinend durch einen Schlag entstanden waren. Nachdem der erste Verband angelegt war, kehrte der Großfürst-Thronfolger mit der Eisenbahn nach Kioto zurück. Auf Grund der ärztlichen Untersuchung wurde festgestellt, daß die Wunden nur leicht seien und der Schädel nicht getroffen war. Eine Wunde war 9 Zentimeter, die andere 7 Zentimeter lang. Der Attentäter, den der Prinz Georg von Griechenland mit seinem Stock niederschlug, ist schwer verwundet worden. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Potsdam, 18. Mai. Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend 11 Uhr mittelst Extrazuges von der Wildparkstation aus nach Elbing abgereist und begiebt sich von dort zu der morgen stattfindenden Enthüllung des Herzogs Albrecht-Denkmals nach Königsberg.

Detmold, 15. Mai. Ein Gerichts-Erkenntniß macht hier viel von sich reden. Pastor Schmidt aus Lieme (Dorf in Lippe) wurde wegen Züchtigung eines 11jährigen Schulkindes zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt. Als Schulinspektor glaubte Pastor Schmidt durchaus das Recht zu haben, die Züchtigung eines unartigen Kindes selbst vornehmen zu können. Dem ist aber hier nicht so. Die Staatsanwaltschaft war anderer Ansicht und führte aus, daß dem Angeklagten nach hiesigem Gesetze das Recht der Züchtigung nicht zustehe und beantragte eine Geldstrafe von 50 Mark wegen Körperverletzung. Der Vertheidiger des Angeklagten betonte dagegen, daß es doch ein altes historisches Recht der Geistlichen sei, ihre Schulkinder selbst zu bestrafen, wie dies ja auch in Preußen der Fall. Der Gerichtshof schloß sich indeß der Meinung der Staatsanwaltschaft an, da das in Lippe bestehende Volksschulgesetz nur den Lehrern, nicht den Schulinspektoren das Recht der Züchtigung zugestehe; auf alte historische Rechte könne nicht zurückgegriffen werden. Die Strafe wurde auf 30 Mark herabgesetzt.

München, 18. Mai. (W. T. B.) Zu dem gestrigen Begrüßungsabend des anatomischen Kongresses waren außer den Mitgliedern der Vorstandschaft: Professoren Kolliker (Würzburg), Waldeyer (Berlin), His (Leipzig), Toldt (Wien) und Bardeleben (Jena), unter Anderen anwesend: Dekhuizen-Leyden, v. Gehnchten-Löwen, Lebonca und van Stricht (Gent), Retzius-Stockholm, Romiti (Pisa), Kollmann (Basel), Stöhr (Zürich), Rabl (Prag), Merckel (Göttingen), Henke (Tübingen), Stieda (Königsberg), Schwalbe (Straßburg) und Braune (Leipzig). Heute beginnen die Vorträge und Demonstrationen im Anatomiegebäude.

Der heutigen Hauptversammlung der anatomischen Gesellschaft wohnten Prinz Louis Ferdinand, der Kultusminister Müller, sowie über 70 Mitglieder bei. Der Vorsitzende Prof. v. Kölliker eröffnete den Kongreß mit einer Uebersicht über den Stand der jetzt 250 Mitglieder zählenden Gesellschaft, erwähnte, daß die Gesellschaft, da sich unter ihren Mitgliedern so viele außerdeutsche Zelebritäten befänden, eine internationale Vereinigung zu werden beabsichtige und wiederholte, um einer Zersplitterung der Fachliteratur vorzubeugen, seine frühere Bitte, die Fachgenossen möchten ihre wissenschaftlichen Veröffentlichungen nur in englischer, französischer, italienischer und deutscher Sprache machen. Hierauf folgten Fachvorträge und Referate.

Straßburg i. E., 17. Mai. (W. T. B.) Heute begann das erste elsaß-lothringische Sängerbundesfest. Das Fest ist von etwa 70 Gesang-Vereinen, zur Hälfte ländlichen, aus allen Gegenden der Reichslande besucht. In der reich beflaggten Stadt befinden sich tausende von Sängern und viele Fremde. Freiherr Schottenstein hielt als Bundespräsident die Eröffnungsrede; als Dirigent wirkt der Musikdirektor Hilgert.

Straßburg i. E., 18. Mai. (W. T. B.) Heute Nachmittag fand das Haupt-Konzert des elsaß-lothringischen Sängerbundesfestes statt. Der Statthalter, die Spitzen der Behörden sowie eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft wohnten demselben bei. Bei dem Konzerte wirkten 2500 Sänger und 120 Musiker mit. Die Ausführung unter Leitung des Musikdirektors Hilgert war eine vorzügliche. Das Fest wurde nach der Preisvertheilung durch eine Rede des Bundespräsidenten Rechtsanwalt Freiherrn Schott von Schottenstein geschlossen. Das von demselben ausgebrachte Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Mai. Auf Anregung des Ministers Kallay hat sich die Regierung entschlossen, weibliche Aerzte in Bosnien und der Herzegowina anzustellen. Diese Forderung erwies sich nothwendig, weil erkrankte Mohamedanerinnen trotz aller Bemühungen sich entschieden weigerten, männliche Aerzte zuzulassen. Bei Anstellung dieser weiblichen Aerzte soll weder auf Nationalität, noch auf Konfession gesehen werden. Zwei Damen, welche die Züricher Hochschule besucht haben, sind bereits angestellt.

Wien, 17. Mai. (W. T. B.) Die Meldungen von der beabsichtigten Entsendung eines österreichisch ungarischen Kriegsschiffes nach den jonischen Inseln sind unbegründet. Das „Fremdenblatt" hebt hervor, unter den Juden auf Korfu befinde sich nur ein einziger österreichisch-ungarischer Staatsunterthan, der überdies die Insel zu verlassen gedenke, es sei daher kein Grund vorhanden, außerordentliche Maßregeln zu ergreifen. Dagegen sei die Regierung geneigt, sich aus humanitärem Interesse den Schritten der anderen Mächte in Athen anzuschließen.

Wien, 18. Mai. (W. T. B.) Dem heute in der russischen Kapelle anläßlich der Errettung des Zarewitsch abgehaltenen Dankgottesdienste wohnte der Oberstthofmeister Fürst Konstantin Hohenlohe-Schillingsfürst, als Vertreter des Kaisers, ferner das dänische Königspaar, der Herzog und die Herzogin von Cumberland, die Prinzessin Mary von Hannover, der russische Botschafter Fürst Lobanow-Rostowski, mit dem gesammten Personal der Botschaft, sowie zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps bei.

Dem heutigen Hofdiner in Schönbrunn zu Ehren des Prinzregenten von Baiern wohnten mehrere Erzherzöge und Erzherzoginnen, der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, die Mitglieder der baierischen Mission, die Adjutanten des Prinzregenten von Baiern, der österreichische Gesandte in München, Fürst Wrede und der gesammte Hofstaat bei.

Pest, 18. Mai. Der heute hier eröffnete Ornithologenkongreß wurde im Namen der Regierung durch den Ackerbauminister Grafen Bethlen, im Namen der Stadt durch den Vizebürgermeister begrüßt. Zum Präsidenten des Kongresses wurde Victor Tatio (Genf) gewählt. Von Homeyer hielt in der heutigen Sitzung einen Vortrag über das Leben der Vögel in Zentral- und Westafrika.

Schweiz.

Lausanne, 18. Mai. (W. T. B.) Heute fand die feierliche Einweihung der neuen Universität statt. Die Feier begann mit einem Gottesdienst, an welchen sich der Festzug schloß. Derselbe wurde von den Bundesbehörden eröffnet, welchen die Behörden des Kantons, zahlreiche ausländische Professoren und Deputationen, die schweizerischen und Lausanner Professoren, sowie sehr zahlreiche Studirende folgten. Prinz Roland Bonaparte ging zur Rechten des Rektors. Nach dem Einweihungsakte hielt Staatsrath Ruffi die erste Rede, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der Syndikus Cuenod hieß die Gäste namens der Stadt willkommen. Der Rektor Professor Dr. Maurer brachte das Hoch auf die neue Universität und die Vertreter der europäischen Universitäten aus. Nach der Feier in der Universität begaben sich die Theilnehmer an derselben im Zuge zum Festbankett.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. (W. T. B.) Der Kardinal Rampolla hat im Auftrage des Papstes an den Erzbischof von Cambrai ein Schreiben gerichtet, in welchem er diesen ersucht, dem Pfarrer von Fourmies wegen seiner Haltung während der Vorgänge am 1. Mai die Anerkennung des Papstes auszusprechen.

Paris, 17. Mai. (W. T. B.) Präsident Carnot ist heute in Begleitung der Minister Constans und Bourgeois, sowie seiner militärischen Umgebung nach Limoges abgereist.

Paris, 18. Mai. (W. T. B.) Sebeaux, Bischof von Angouleme, ist heute gestorben.

Limoges, 18. Mai. (W. T. B.) Der Präsident Carnot ist mit den Ministern Constans und Bourgeois gestern Abend hier eingetroffen. Der Präsident sowie der Minister Constans wurden von der Bevölkerung mit den Rufen: „Vive Carnot!" „Vive Constans!" „Vive la république!" empfangen. Vereinzelt wurden auch Rufe „A bas Constans!" und Zischen gehört. Vier oder fünf Personen wurden verhaftet, aber alsbald wieder freigelassen.

Limoges, 18. Mai. (W. T. B.) Der Präsident Carnot empfing heute Vormittag in dem Hotel de Ville die Spitzen der Zivil- und Militär-Behörden, welche in ihren Ansprachen ihrer Anhänglichkeit an die Republik Ausdruck gaben; ebenso erschienen auch die Mitglieder zahlreicher Gesellschaften zur Begrüßung des Präsidenten. Letzterer besuchte im Laufe des Tages verschiedene Krankenhäuser, sowie das keramische Museum. Der Präsident wurde überall auf das huldvollste begrüßt.

Italien.

Rom, 18. Mai. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Massowah, hat der Generalgouverneur der erythräischen Kolonie, General Gandolfi, seine Entlassung eingereicht, weil er mit den neuen aus Ersparnißrücksichten erlassenen militärischen Verfügungen nicht einverstanden ist.

Rom, 18. Mai. (W. T. B.) Der lateinische Wortlaut der Encyklika über die soziale Frage ist heute dem Kardinalkollegium zugetheilt worden. Die Encyklika führt den Titel: „De conditione Opificum."

Como, 18. Mai. (W. T. B.) In dem Streikgebiet ist die Lage unverändert. Das Arbeiterkomitee hatte gestern eine Konferenz mit dem Bürgermeister, welche indessen resultatlos verlief. Heute soll wiederum eine Besprechung stattfinden.

Serbien.

Belgrad, 17. Mai. (W. T. B.) Der Ministerpräsident Pasitsch und der Minister des Innern Esiaja statteten der Königin Mutter Natalie einen Besuch ab, bei welchem sie die Angelegenheit der Abreise der Königin zur Sprache brachten. Die Königin erklärte, keinerlei bezügliche Vorschläge anzunehmen, und verblieb auch auf die Versicherungen Pasitsch's, daß beide Minister sich durch ihr Wort für die Möglichkeit ihrer baldigen Rückkehr verbürgten, bei der Erklärung, Belgrad und Serbien nicht verlassen zu wollen, da ihr Recht zum Aufenthalt im Lande in der Verfassung begründet sei.

Belgrad, 18. Mai. (W. T. B.) Der Polizeipräfekt ist mit der Ausweisung der Königin Natalie beauftragt. In Folge dessen sind die zur Wohnung der Königin führenden Straßen gesperrt und die Zufahrt zum Bahnhofe mit Gendarmerie besetzt; in dem Hofe der Wohnung der Königin hält ein von Gendarmen umgebener Wagen. Der Polizeipräfekt weilt in diesem Augenblicke noch bei der Königin, um sie zur freiwilligen Abreise zu bereden. In der Bahnhofsstraße hat sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt.

Anläßlich der glücklichen Errettung des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland fand heute in der hiesigen Kathedrale ein feierliches Tedeum statt. Demselben wohnten der König, die Regentschaft, die Mitglieder der Regierung, sowie die Vertreter der auswärtigen Staaten und sämmtliche Offiziere bei.

Belgrad, 18. Mai. (W. T. B.) Eine von der Omladina behufs Berathung von Abhülfsmaßregeln gegen angebliche Gewaltthaten der Arnauten abgehaltene Versammlung gab mehreren Rednern zu Angriffen auf Oesterreich-Ungarn Veranlassung, das man der Unterstützung der Gewaltthaten, sowie einer bulgarenfreundlichen Propaganda beschuldigte. Schließlich wurden mehrere Resolutionen angenommen, in denen der Zar und der Sultan um Schutzmaßregeln zur Rettung des bedrohten Serbenthums ersucht werden. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Großmächten, allen hervorragenden Staatsmännern, sowie den Universitäten und sonstigen humanitären Anstalten ein darauf bezügliches Memorandum zu überreichen.

Griechenland.

Athen, 17. Mai. (W. T. B.) Heute fand in der Metropolitankirche anläßlich der glücklichen Errettung des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland ein von den städtischen Behörden veranstaltetes Tedeum statt. Im Anschluß hieran übersandte der Maire von Athen ein Glückwunschtelegramm an den Kaiser von Rußland, welcher alsbald mit einem telegraphischen Dank antwortete.

Die Regierung hat 12,000 Franks behufs Unterstützung der jüdischen Bewohner auf Korfu bewilligt. Von dorther sind übrigens Nachrichten von neuen Unruhen nicht eingetroffen.

Athen, 18. Mai. (W. T. B.) Der Kaiser von Rußland antwortete auf das Glückwunschschreiben des Bürgermeisters von Athen anläßlich des Attentats auf den Großfürsten-Thronfolger, er sei glücklich zu sehen, daß sich die Bande, die ihn mit der königlichen Familie vereinigen, neuerlich verstärkt hätten.

Athen, 18. Mai. (W. T. B.) Weitere Meldungen aus Korfu bestätigen, daß Dank der Energie des neuen Präfekten eine erhebliche Beruhigung eingetreten ist; sämmtliche Juden haben ihre Geschäfte heute wieder aufgenommen.

Die Kaiserin Eugenie ist gestern in Korfu eingetroffen.

Asien.

Tokio, 18. Mai. (W. T. B.) Der Kaiser von Japan hat unter dem 11. d. M. nachstehendes Reskript erlassen:

„Mit dem tiefsten Kummer und dem größten Bedauern erhalten Wir, während Wir gemeinsam mit Unserer Regierung und Unseren Unterthanen zur Bewillkommnung Seiner kaiserlichen Hoheit, Unseres geliebten und geehrten Kronprinzen von Rußland, mit all' den Ehren und der Gastfreundschaft die Anstalten trafen, die dem hohen Gaste Unseres Landes gebühren, die höchst unerwartete und höchst überraschende Kunde, daß Seiner kaiserlichen Hoheit auf der Reise ein beklagenswerther Unfall in Otsu zugestoßen ist. Es ist Unser Wille, daß die gerechte Strafe den verruchten Uebelthäter schnell ereile, damit zu Unserer Beruhigung Unsere freundschaftlichen und innigen Beziehungen zu unserm guten Nachbarlande vor jeder Trübung sichergestellt werden mögen."

Samarkand, 17. Mai. (W. T. B.) Unter der Leitung des Kapitäns Bartschewski ist heute eine russische wissenschaftliche Expedition zur Erforschung von Süd-Buchara, Pamir und Kafiristan von hier abgegangen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Mai. Falb hatte für die Pfingstfeiertage kaltes Wetter angekündigt und leider ist diese Prophezeiung wieder einmal eingetroffen, denn das „Mailüfterl" hatte an den Festtagen einen so eisigen Beigeschmack, daß Niemand ohne den wärmenden Ueberzieher sein Heim verließ und nur die Damen boten mit einer gewissen Schnupfenverachtung der Witterung Trotz und ließen es sich nicht nehmen, ihre neue Frühjahrstoilette per Taille zur Schau zu tragen. Einen besonderen Knalleffekt bot in diesem Jahre die Mode der neuen Sommerhüte, jeder einzelne ein Ruderboot en miniature, beladen mit einem ganzen Sortiment frischer Kräuter und Blumen und einen Ersatz für Regen- und Sonnenschirme bietend. — Aber war es auch etwas gruselig kalt, der Trieb ins Freie wurde nicht unterdrückt, denn zu Tausenden wogte die Bevölkerung hinaus, um die Festtage in freier, frischer Natur zu verleben. Am ersten Festtag brachte der Sonderzug aus Berlin 2000 Personen nach hier und diese strömten fast ohne Ausnahme den Dampfschiffen zu, um „nach der See" zu fahren; die Dampfer nach Swinemünde, Misdroy ꝛc. waren daher bald dicht besetzt, denn auch aus hiesiger Stadt und deren Umgebung war der Andrang zu diesen Fahrten ein sehr lebhafter. Der Sonderzug von hier nach Berlin wurde nur von 800 Personen benutzt, dagegen entwickelte sich nach den Vergnügungsorten der Umgegend ein selten starker Verkehr. Die Dampfer fuhren stets dicht besetzt vom Bollwerk ab und auf dem Julo schwärmten Tausende umher, aber auch oderaufwärts nach Podejuch und Finkenwalde war selten ein so starker Andrang. Die Bahnzüge nach dort benutzten am ersten Festtag 1200, am zweiten Festtag 4300 Personen und mußten die Viehwagen mit Bänken versehen werden, um den Verkehr zu bewältigen. Die Lokale waren denn auch bis nach Friedensburg hinauf gefüllt und die Wirthe dürften mit dem Pfingstgeschäft im Ganzen zufrieden sein. — Unter den mancherlei Veranstaltungen am zweiten Pfingsttage nehmen gewöhnlich die Frühkonzerte ein besonderes Interesse für sich in Anspruch. Leider war die Witterung diesmal wenig einladend dazu, und wenn trotzdem das Frühkonzert des Stettiner Handwerker-Vereins in Fritz Reinke's Garten leidlich besucht war, so dürfte dies zum Theil wohl dem Umstande zuzuschreiben sein, daß Mancher trotz der nichts weniger als „erfreulichen Kühle" bei dieser Gelegenheit das in jüngster Zeit vollständig umgeschaffene Lokal in Augenschein nehmen wollte. Der sonst zum Aufenthalt an schönen Nachmittagen und besonders für den Abend mit Vorliebe aufgesuchte Garten trägt jetzt die Physiognomie eines Konzertgartens im besten Sinne des Wortes. Das dichte Gebüsch mit seinen lauschigen Plätzen ist meistens verschwunden, dafür breitet sich aber vor einem schönen Orchester, welches für 60 Musiker Platz bietet, ein mit Kies beschütteter Platz aus, der mit seinen sauberen Tischen und Stühlen für ein großes Konzertpublikum ausreichend Raum bietet. Wenn somit Herr Reinke für den Wolff'schen Garten einen Ersatz geschaffen hat, so ist es ihm damit zugleich gelungen, auch den Anforderungen, welche man in akustischer Hinsicht an ein Konzert-Gartenlokal stellen muß, in bester Weise zu genügen. Die Klangwirkung der gestern dort von der Kapelle des hiesigen Pionierbataillons unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Bluhm sehr ansprechend zu Gehör gebrachten Musikstücke war in allen Theilen des Gartens überaus günstig, wie auch einige Gesangsvorträge seitens des Sängerchors des Handwerker-Vereins schön zur Geltung kamen. — Am zweiten Pfingsttage unternahmen eine Anzahl Vereine größere Ausflüge, die durchweg auf das beste verliefen. Der ältere evangelische Jünglings und Männerverein hatte einen solchen nach der Buchheide veranstaltet. Trotz des trüben Wetters fand sich in früher Morgenstunde doch schon eine stattliche Anzahl Mitglieder, mit Herrn Pastor Thimm an der Spitze, zusammen, um per Bahn zunächst nach Altdamm zu fahren und von dort zu Fuß nach Colow zu wandern, dem Gottesdienst daselbst beizuwohnen. Nunmehr unternahmen die Mitglieder eine höchst interessante Partie nach Porejuch. Nach kurzem Aufenthalt in Frank's Garten wurde ein weiterer Spaziergang nach der Kaiser-Friedrich-Hütte in Friedensburg, sodann von dort nach Töpffers Grotte, der Prinzen-Eiche und von hier zur Mittelmühle unternommen. Inzwischen trug der Gesangchor des Vereins einige Volks- und patriotische Lieder vor, während man sich sonst bei fröhlichem Spiel aufs beste vergnügte. Von Mittelmühle wurde die Rückreise nach Stettin angetreten. — Trotz des starken Stromes nach außerhalb war der Verkehr innerhalb der Stadt doch noch sehr lebhaft, die Theater waren an beiden Festtagen ausverkauft und in Westend, Lübsche Mühle, Lindenhof und in Nemitz war kaum ein Platz zu finden.

— Eine Stettinerin, welche seit einiger Zeit ihren Wohnsitz in Berlin aufgeschlagen hat, ist am ersten Festtag Morgen von einem schweren Unglücksfall betroffen worden. Der „B. B.-C." schreibt darüber: Die Mitglieder eines Berliner Rauchklubs hatten mit ihren Familien eine Landpartie vom schlesischen Busch aus nach Sadowa unternommen. Unter den Ausflüglern befand sich auch die zwanzigjährige Schneiderin Emma R. aus Stettin mit ihrem Bräutigam, einem bei der königlichen Ostbahn angestellten Arbeiter. In der Köpenicker Haide wurde Halt gemacht und im Walde das Frühstück eingenommen; plötzlich ertönte aus der Mitte der Gesellschaft heraus ein gellender Schrei und im nächsten Augenblick gewahrten die erschrockenen Umsitzenden, daß die Kleidung der jungen Schneiderin in Brand gerathen war. Die Aermste war emporgesprungen und versuchte vergeblich die Flammen an ihrem Körper zu ersticken. In wenigen Sekunden waren die leichten Gewänder vollständig heruntergebrannt und als man nun der Bedauernswerthen Hülfe brachte, war es zu spät; die R. hatte bereits schwere Brandwunden am Unterleib und am Rücken davongetragen und wurde sofort in einem Kremser nach einem Berliner Krankenhause zurückgeschafft. Wahrscheinlich ist das Unglück dadurch entstanden, daß einer der neben dem Mädchen sitzenden Männer ein brennendes Streichholz achtlos fortgeworfen hat, das dann die Kleider der Unglücklichen in Brand setzte.

* Eine Anzahl junger Leute vergnügte sich am ersten Pfingstfeiertage hinter dem Julo mit Taubenabwerfen, wobei auch der Flasche tüchtig zugesprochen wurde. Bald entstand eine solenne Keilerei, bei welcher ein junger Mann durch einen Taubenknüppel und tiefe Messerstiche derart verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* Am Abend des ersten Festtages fand der Wächter in der Königsstraße einen 2—3 Jahre alten Knaben obdachlos auf, der weder Namen noch Wohnung anzugeben wußte. Er fand Aufnahme im städtischen Kinderpensionat.

* Gestern Nachmittag fiel ein kleines Mädchen von der Spüle bei der Baumbrücke ins Wasser, wurde aber bald von einem Mann, der es bemerkte, herausgeholt.

* Einem Malermeister in der Neuen Wallstraße ist in der Nacht zum 15. d. M. von dem freien Platze an der Elisabethstraße ein vierrädriger Handwagen im Werthe von ca. 30 Mark gestohlen.

— Nach einem hier eingetroffenen Telegramm hat die Reisedauer des Schnelldampfers „Fürst Bismarck" nach Newyork nur 6 Tage 14 Stunden und 15 Minuten, die Durchschnittsfahrgeschwindigkeit $19^1/_2$ Knoten betragen und legte damit der Dampfer aufs neue einen Beweis für die große Leistungsfähigkeit des „Vulkan" ab.

* Am Sonnabend Nachmittag wurde die Frau des Weinhändlers Sch. an der Ecke der Bismarckstraße, als sie über den Damm gehen wollte, von einer Droschke überfahren, so daß sie sich erhebliche Verletzungen an den Beinen zuzog.

* In der Droguenhandlung von Lämmerhirt, Krautmarkt 11, explodirten in letzter Nacht gegen 2 Uhr 50 Min. mehrere Flaschen mit Aether, welche sich in der Remise befanden. Es muß noch am Abend irgend Jemand mit Licht der Kiste, in welcher die Flaschen waren, zu nahe gekommen sein, wodurch diese in Brand geriethen und noch mehrere nahestehende Kisten entzündet wurden. Die Feuerwehr war zur Stelle und löschte den Brand in ca. $^3/_4$ Stunden.

* In Grubers Wiener Café vor dem Berliner Thor befand sich in der Nacht zum ersten Festtag der Schuhmacher Fernitz, der sich bei einer Partie Billard die Zeit vertrieb. Schließlich wollte er seine Zeche nicht bezahlen, bis der Wirth energisch vorging. Nach bezahlter Zeche wurde F. aus dem Lokal verwiesen. Als er sich auf der Straße befand, nahm er einen Mauerstein und warf denselben durch die Scheibe ins Publikum hinein, was natürlich dasselbe in einen nicht geringen Schrecken versetzte. Die Scheibe repräsentirt einen Werth von ca. 50 Mk. F. wurde zur Kustodie gebracht.

Bellevue-Theater.

Sonntag, 17. Mai. Zum ersten Male: „Adam und Eva", Gesangsposse in vier Akten von Eduard Jacobson und Leopold Ely. Kouplets von Jacobson und G. Görß. Musik von Adolph Ferron. In Scene gesetzt von Alfred Lux. Gerade ein halbes Dutzend Personen haben sich, wie man aus Vorstehendem ersieht, um das Zustandekommen der neuen Posse bemüht und wenn auch das alte Sprichwort: „Viele Köpfe verderben den Brei" nicht ganz zutrifft so hätte man doch bei dieser Massen-Mitarbeiterschaft etwas mehr Sinn und mehr Handlung erwarten können, denn hierin hat die Novität wieder — wie alle Berliner Possen der letzten Jahrgänge — nur sehr wenig. Aber trotzdem errang „Adam und Eva" einen recht erfreulichen Erfolg, denn das Stück bietet ein wahres Quodlibet an drolligen Scenen und die auf der Scene erscheinenden Personen sind theilweise von drastischer Originalität. Auch in den Kouplets hat die Doppelfirma Jacobson und Görß recht annehmbares geliefert, und gewinnen dieselben noch durch die durchweg sehr gefällige Musik. Die Helden des Stückes leben in einem lothringischen Dorfe,

Adam als Schafhirt, Eva als Gänsehüterin, ihr Herkommen ist in Dunkel gehüllt, jedoch ist es zweifellos, daß einer der Beiden von hoher Abstammung und im Kriege von einer vornehmen Dame zurückgelassen ist. Beide zeichnen sich durch chronische Dummheit aus und sind herzlich in einander verliebt. Adam wird dann als Rekrut nach Berlin eingezogen, Eva folgt dem Geliebten und findet in der Hauptstadt in einem Blumengeschäft Beschäftigung. Beide treten in Verkehr mit der höheren Gesellschaft und durch ihre Einfalt und Unbeholfenheit entwickeln sich überaus komische Situationen; schließlich wird Eva als die Tochter reicher adliger Eltern anerkannt, sie bleibt aber trotz ihres Reichthums dem Jugendgeliebten treu. — Gehen wir auf die Darstellung näher ein, so läßt sich über dieselbe fast nur Gutes sagen; als „Eva" gab Frl. Grüner eine prächtige Leistung, besonders im ersten Akt als dummes schläfriges Gänsemädchen war ihr Auftreten von durchschlagend komischer Wirkung. Eine größere Sorgfalt sollte Fräulein Grüner auf die Wahl der Kostüme legen, damit sich auch hierin Natürlichkeit zeigt, jedenfalls war es gänzlich verfehlt, als armes Blumenmädchen im feinen Atlaskleid und Hut zu erscheinen, solche Blumenmädchen existiren in Berlin noch nicht, und das Auftreten in diesem Kostüm wirkte deshalb befremdend. In gesanglicher Beziehung leistete Frl. Grüner recht gutes, besonders gefiel ihr „Lied von der Ringbahnfahrt". In Herrn Picha hatte dieselbe einen trefflichen Partner gefunden, seine naive Dummheit als Gänsehirt und seine tölpelhafte Ungeschicklichkeit als Rekrut war von drastischer Komik. Als „Mathilde Pickert" fand Frl. Wunderlich aufs neue Gelegenheit, sich als fesche Soubrette zu zeigen, sie gab die Berlinerin mit Natürlichkeit und vollem Humor und Herr Gräbert als „Handlungsreisender in Bettfedern und Glanzwichse" sekundirte ihr auf das beste. Von den neuengagirten Mitgliedern heben wir heute nur Herrn Domann hervor; in der wenig umfangreichen Rolle des „Oberst von Hartenfels" ließ derselbe den routinirten Schauspieler erkennen derselbe ist im Besitz eines vorzüglichen Organs und sein Spiel war voller Charakteristik. Weiter trat Frl. Belina zum ersten Male auf, doch die unbedeutende Rolle des Forsteleven ist als Prüfstein für ihr Können nicht ausreichend. Herr Lux entwickelte als Urberliner wieder seine ganze Komik und Frl. Billé war als dessen Schwester Rosa eine anmuthige, liebenswürdige Erscheinung. Weiter nennen wir noch mit Anerkennung die Herren Köchy, Filiszczanko und Duckert und die Damen Frl. Pestner, Fr. Gräbert und Frl. Kroschar. Um die Inscenirung hatte sich Herr Lux verdient gemacht.

Zentralhallen-Theater.

Die großen Räume an der Bismarckstraße, in welchen zuerst equilibristische Spiele das Publikum unterhielten, dann die verschiedensten Spezialitäten unter der Aegide Terpsichores ihr Lager aufgeschlagen hatten, sind nun der Muse des Gesangs geweiht und haben damit einen gewagten Schritt nach dem Höheren gemacht. — Gewagt war der Schritt deshalb zu nennen, weil es sehr zweifelhaft sein mußte, in wie weit die Akustik der Räume sich für eine Opernaufführung eignen würde und weil die Vorbereitungen für das neue Unternehmen in wenigen Tagen geschlossen werden mußten. Was die Akustik betrifft, so hat sich dieselbe besser bewährt, als man erwarten konnte, denn nur auf einzelnen Plätzen ist das Verständniß des Textes erschwert, dagegen kommen die Töne zur vollen Wirkung. Gefährlicher erwies sich die schnelle Vorbereitung, denn schon am zweiten Tage war eine Repertoir-Aenderung erforderlich, indem gestern anstatt der angekündigten Oper „Martha" die Vorstellung vom ersten Festtage — „Verdi's „Trobadour" — wiederholt werden mußte, weil die Sängerin der „Martha" nicht eingetroffen war. Eine weitere Folge der schnellen Vorbereitung war wohl auch die noch sehr mangelhafte Besetzung des Orchesters, für eine Opern-Aufführung war dieselbe ungenügend; ebenso muß noch eine Verstärkung der Chöre vorgenommen werden. Aber trotz dieser Mängel werden die Besucher der Troubadour-Vorstellung voll befriedigt gewesen sein, denn die Besetzung der Solorollen war so ausgezeichnet, daß man selbst an ein großes Kunst-Institut höhere Anforderungen nicht stellen kann. Zunächst hatten wir das Vergnügen, eine Anzahl hier vortheilhaft bekannter Künstler bei dem neuen Unternehmen begrüßen zu können: Herr v. Lauppert als „Graf von Luna" und Herr Hedrich als „Fernando" bewährten sich wieder als begabte Darsteller und Sänger. Den „Manrico" sang Herr Polte, gleichfalls von seinem früheren Engagement hier in gutem Gedächtniß aller Theater-Freunde, sein ausgiebiger Tenor, der sich besonders für lyrische Partien eignet, hat an Kraft noch gewonnen mit der Stretta riß der Sänger das Publikum zu begeisterten Beifallsbezeugungen hin, welche nicht eher endeten, bis sich derselbe zu einer Wiederholung bewegen ließ. Auch Fräul. Mila Hof ist hierorts nicht unbekannt, sie gehörte früher zu den beliebten Mitgliedern unseres Stadttheaters und sie wird auch dem neuen Unternehmen zur Zierde gereichen, sie brachte als „Leonore" ihr reiches Talent voll zur Geltung und fand lebhafte Anerkennung. — Eine sehr schätzbare Kraft hat Herr Direktor Pollack in Fräul. Bräuer gewonnen, welche sich als „Acuzena" auf das vortheilhafteste einführte, die Künstlerin gebietet über eine sehr sympathische, kräftige Altstimme und besitzt große schauspielerische Gewandtheit; der stürmische Beifall, welcher ihr wiederholt gespendet wurde, war in jeder Weise wohlverdient. — Dirigent ist Herr Kapellmeister Göttmann, dem man es zum Verdienst anrechnen muß, daß er ohne nennenswerthe Proben eine so abgerundete Vorstellung zu Stande brachte. Wir wünschen dem Unternehmen des Herrn Direktor Pollack besten Erfolg und wir zweifeln nicht, daß ihm derselbe zu Theil werden wird.

Aus den Provinzen.

Stargard, 17. Mai. Vorgestern Abend fand hierselbst zu Ehren der auswärtigen Theilnehmer an der Direktoren-Konferenz ein Abschiedsessen statt, über welches die „Starg. Ztg." Folgendes mittheilt: Se. Excellenz der Herr Oberpräsident Graf Behr-Negendank hatte den Ehrenplatz eingenommen, zu seiner Rechten saß Herr Provinzial-Schulrath Geheimer Rath Dr. Wehrmann, zu seiner Linken Herr Oberbürgermeister Pehlemann, gegenüber die Herren Superintendent Haupt und Gymnasial-Direktor Dr. Streit. Die Reihe der Toaste eröffnete der Oberpräsident mit dem auf Se. Majestät den Kaiser und König, der für das Schulwesen so warmes Interesse bekundet habe. Ihm folgte der Geh. Rath Dr. Wehrmann, welcher dem nun bald aus dem Amte scheidenden Herrn Grafen v. Behr-Negendank einen warm empfundenen Abschiedsgruß bei seinem bevorstehenden Austritt aus dem Staatsdienste namens der zur Konferenz versammelten höheren Schulmänner Pommerns zurief, dem es acht Jahre hindurch vergönnt gewesen ist, für das höhere Schulwesen Pommerns gewirkt zu haben, nach welchen Worten der Oberpräsident sein Glas leerte auf das Wohl Aller, insbesondere aber auf das Wohl des Vorsitzenden der Konferenz, Herrn Geh. Rath Dr. Wehrmann. Herr Direktor Zinzow aus Pyritz erinnerte an seine Wirksamkeit am hiesigen Orte vor 36 Jahren, zu welcher Zeit es ihm vergönnt war, hier ein sehr angenehmes Jahr zu verleben. Seitdem habe sich Stargard sehr verändert. In launiger Weise gedenkt Redner des nach seinem Hiersein geschaffenen Weges durchs Rothe Meer, durch welches er täglich zu den Konferenzen im Gymnasialgebäude gewandert sei und erinnert im weiteren Verlauf seiner Rede daran, wie zu seiner Zeit die Johanniskirche aussah. Was ist aus dieser Kirche geworden? Das verdanken wir dem Konsul dieser gastlichen Stadt, dem liebenswürdigen Herrn Oberbürgermeister Pehlemann. Möchte unter seinem Konsulat die Stadt weiter blühen und gedeihen. Er lebe dreimal hoch! Der Herr Oberbürgermeister Pehlemann antwortete namens der Stadt und gab der Freude Ausdruck, daß sie den Vorzug hat, eine so hochgelehrte Versammlung in ihren Mauern zu sehen, die er hoffe, nach Verlauf eines weiteren Trienniums wieder in allen ihren Mitgliedern hier begrüßen zu können. Der Herr Oberpräsident habe die Absicht geäußert, trotz jugendlicher Frische in den Ruhestand treten zu wollen. Namens unserer Stadt, der Se. Excellenz stets so dienstfreundlich entgegengekommen sei, gebe er hierüber seiner Trauer Ausdruck. Im weiteren Verlauf gedenkt Redner der 35jährigen Amtsthätigkeit des Provinzialschulraths Herrn Dr. Wehrmann und schließt mit einem Lebehoch auf die zur Direktorenkonferenz versammelten Gäste, in welches er die nicht erschienenen Direktoren der drei städtischen Gymnasien von Stettin einschließt. Es folgen nun Toaste des Direktors Dr. Weicker aus Stettin auf die Herren Direktor Dr. Streit und Rektor Rohleder für die trefflichen Vorbereitungen zur Konferenz, sodann auf die beiden Mathematiker Prof. Dr. Quidde und Dr. Gerber für deren scharfsinnige Referate, Herr Direktor Dr. Streit toastete auf die Männer, welche das künftige Schulmännermaterial in den ihrer Leitung unterstehenden Seminaren zu Stettin und Greifswald heranbilden, auf die Herren Direktoren Weicker, Muff zu Stettin und Steinhorst zu Greifswald. Ihm antwortete in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede Herr Direktor Dr. Steinhorst und zwar mit einem Hoch auf die Erzieher der Stargarder Jugend, welche in allen Tugenden der pommerschen Jugend voranleuchte, allerdings auch mit Männern wie dem Professor Dr. Quidde, um den er das hiesige Gymnasium beneide, zusammenwirkten. Die aufblühende Jugend, so schließt Redner, möge sie den Ruhm und den Glanz der Stadt Stargard stetig mehren! Herr Direktor Dr. Muff gedenkt, obgleich oder weil Junggeselle, der edlen Weiblichkeit, die für den Schulmeister unerläßlich sei, da dieser die Harmonie der Seele, wenn er sich in der Schule geärgert habe, nur bei ihr wiederfände, der edlen Weiblichkeit, deren edelste Repräsentantin und selbst Patronin einer Schule die erste Frau der Provinz sei, die Alles, was das Schulwesen beträfe, gefördert habe, die Repräsentantin der Provinz, Frau Oberpräsident Gräfin Behr-Negendank, sie lebe hoch! Herr Rektor Rohleder fordert die Versammlung auf, auf das Wohl der Männer anzuklingen, welche die Schule hier gefördert hätten. Er nenne den Herrn Direktor Dr. Zinzow, durch den er vor 37 Jahren in das Stargarder Gymnasium aufgenommen worden sei. Herr Geh. Rath Dr. Wehrmann fordert das Interesse der Anwesenden heraus für die Neueinrichtung dreier Seminare in Pommern zur Ausbildung der Schulamtskandidaten, welche die öffentliche Aufmerksamkeit erregt habe. Den drei pommerschen Schulen ein floreant, vivant, crescant. Herr Professor Dr. Kleist-Dramburg, den älteren Stargardern noch aus seiner Thätigkeit am hiesigen Gymnasium in angenehmer Erinnerung, gedachte der Senioren unserer Stadt, der Herren Pastor Heyn, Rektor Schwarze und Geh. Rath Havenstein, Herr Dr. Gerber in geistreichen Worten aller Direktoren Pommerns und trank auf das Gedeihen aller künftigen Direktoren-Versammlungen. Inzwischen war die Festgesellschaft beim Nachtisch angelangt, so daß nur noch ein Redner, wie Herr Professor Dr. Quidde, sich Gehör zu verschaffen wußte. In witziger Rede hielt er die Lachmuskeln der Anwesenden in Thätigkeit und gedachte am Schlusse seiner Rede des Direktors Dr. Conradt in Greifenberg, der muthig in seiner bekannten Broschüre eine Lanze für den Stand gebrochen habe. Die Tafelgesellschaft erhob sich nunmehr und blieb bei einem Glase Bier noch in vertraulichem Gespräch einige Stunden beisammen, sich mit der Hoffnung verabschiedend, nach drei, für die Entwickelung unseres höheren Schulwesens gewiß hochbedeutend werdenden Jahren ihre Meinungen im Redekampfe wiederum austauschen zu können.

Greifswald, 16. Mai. Gestern Vormittag fand in der Aula der Universität unter Beobachtung der von Alters her überlieferten Formen die Feierlichkeit des Rektoratswechsels statt. Zunächst erstattete der scheidende Rektor, Professor Dr. Reifferscheid, einen Bericht über das abgelaufene Universitätsjahr. Mit besonders warmen Worten gedachte er der Verdienste des verstorbenen Universitätskurators, Geheimen Regierungsrathes Dr. Drechsler, und des unlängst verewigten Professors der Rechte, Dr. Lewis. Alsdann wurde weiter auf die Veränderungen im Lesekörper, sowie auf die Frequenz der Studirenden eingegangen. Der Bericht schloß mit einem Hinweise auf die ausgeführten und die wünschenswerthen Bauten und erklärte, daß auch für das verflossene Jahr eine Universitätschronik vorbereitet und demnächst zum Druck gelangen werde. Hierauf übertrug der scheidende Rektor dem neu antretenden, dem Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft, Dr. Zimmer, die Zeichen des Amtes. Dieser leistete auf die gekreuzten Scepter den vorgeschriebenen, lateinisch lautenden Eid und hielt hierauf seine Antrittsrede. Redner knüpfte daran an, daß die wissenschaftliche Welt zunächst (14. September) den hundertjährigen Geburtstag des Begründers der vergleichenden Sprachforschung, Franz Bopp, zu feiern Gelegenheit haben wird, und entwickelte die Bedeutung des großen Sanscrit-Gelehrten für die ganze Sprachwissenschaft — erstes Geschäft des neu eingeführten Rektors ist, die Preise für die eingelieferten Preisaufgaben zu verkünden. Diesmal konnten nicht nur viele Preise zuerkannt werden, sondern es hatten auch die Arbeiten sich in solchem Maße der Anerkennung zu erfreuen gehabt, daß durchweg höhere, ein anderthalbfacher, mehrere doppelte und noch mehr erhöhte Preise bewilligt wurden. Allerdings waren die Aufgaben der theologischen und juristischen Fakultät ohne Lösung geblieben, aber auf die medizinische und philosophische Fakultät fielen sieben Preise. Von Medizinstudirenden wurden preisgekrönt die Herren Schmüdderich aus Westfalen, Bley aus Alt-Festenberg (Schlesien), Viering aus Paderborn, Otto Busse aus Gülitz (Brandenburg). Aus der philosophischen Fakultät erhielten Preise folgende Herren: Kosemann (chemische Arbeit), Panzer (klassisch-philologische Aufgabe) und stud. phil. Albert Vieth aus Stralsund (germanistische Arbeit). — Mit der Verkündigung der neu gestellten Preisaufgaben schloß die Feier.

Vermischte Nachrichten.

— Weiße Pfingsten werden aus Oberstein (Fürstenthum Birkenfeld) mit folgendem vom 17. d. M. datirten Telegramm signalisirt: Seit 3 Uhr Nachts herrscht hier Schneegestöber und dauert jetzt noch (10 Uhr Vormittags) fort. Alles ist weiß. In den Gärten, in denen Alles in Blüthe stand, ist großer Schaden angerichtet. — Auch an verschiedenen Punkten der Umgegend von Berlin, so in Wilmersdorf, hat es in der Nacht auf Pfingstsonntag stark gereift.

— Einer der tapfersten Soldaten des Feldzuges 1870/71 ist dieser Tage in Heidelberg in der Privatklinik des Herrn Professors Czerny operirt worden; es ist dies, wie wir in einem Heidelberger Blatt lesen, der Fabrikant A. H. Martin aus Neustadt a. d. H., geboren in Sulzbach bei Saarbrücken. Derselbe machte den ganzen Feldzug freiwillig bei der 1. Kompagnie des hohenzollernschen Füsilier-Regiments Fürst Anton von Hohenzollern Nr. 40 mit. Er ließ sein damals junges Geschäft im Stich und meldete sich bei seinem früheren Truppentheil, obgleich er damals, als ausgewandert nach Baiern, zum Militärdienst nicht herangezogen werden konnte. Er machte am 2. August in seiner Heimath das Gefecht bei Saarbrücken mit; am 6. August in der Schlacht bei Spichern führte er den Schützenzug der 1. Kompagnie und war der Erste, trotz drei erhaltener Schüsse, welcher die Spicherer Höhe erreichte, wofür er mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse dekorirt wurde. Bei den Schlachten um Metz sowie bei der Belagerung dieser Festung zeichnete er sich öfter aus. Bei diesen Gelegenheiten kam ihm seine Kenntniße der französischen Sprache sowie seine Bekanntschaft mit jener Gegend sehr zu statten. Für diese Verdienste erhielt er die hohenzollernsche Verdienst-Medaille mit goldenen Schwertern am Ringe. Am 3 Januar war die Schlacht von Bapaume. Ueber die dabei erfolgte Erstürmung des Ortes Tavrieul lesen wir in dem neuen Fahnen- und Standartenbuch, welches auf Wunsch des alten Kaisers Wilhelm I. nach vierjähriger Arbeit vom Kriegsministerium herausgegeben ist. Seite 254 und 255: „Der Feind war auf 50 Schritte an die Fahne (Fahne des 1. Bataillons vom 40. Regiment), einzelne Leute, darunter ein Offizier, auf noch kürzere Entfernung herangekommen. Da trat plötzlich bei denselben ein Stutzen ein. Die Gefahr, in welcher die Fahne schwebte, erkennend, hatte nämlich Unteroffizier Martin sich dem flutbartig daher strömenden Feind entgegengeworfen." Wörtlich sagt in dem Bericht das Kriegsministerium: Den Antrieb zu dem Vorstoß hatte hauptsächlich Unteroffizier Martin dadurch gegeben, daß er sich mit den Worten: „Vorwärts Kameraden! Hurrah! Drauf!" mit den Kolben zuerst dem Feinde entgegenstürzte. In diesem mörderischen Handgemenge mochten selbst die französischen Bajonnette den wuchtigen Kolbenhieben des Herrn Martin nicht beikommen. Nachdem das kleine Häuflein seiner Mannschaft gefallen, konnte man ihm nur dadurch beikommen, daß man ihn zusammenschoß und bewußtlos brach er schließlich zusammen. Von diesen Geschossen wurden nun jetzt von Herrn Professor Czerny zwei Stücke aus dem Rücken dieses braven Soldaten geschnitten, nachdem derselbe in den letzten Jahren durch häufiges Anschwellen des Rückens gehörig zu leiden hatte. Das Regiment nennt jenen Tag in seinem Tagebuch einen hohen Ehrentag; die Fahne war gerettet, das Bataillon frei und konnte zur Hauptentscheidung der Schlacht beitragen. Se. Majestät der Kaiser verlieh unter ganz besonderer Anerkennung dem braven Unteroffizier Martin das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Wünschen wir, daß die Entfernung des fremden Bleies die Gesundheit des braven Mannes kräftigen und stärken möge, so daß derselbe sich seiner wohlverdienten Anerkennung und Ehre in ungetrübter Heiterkeit und voller Lebenslust erfreuen kann

Luxemburg, 14. Mai. Ueber die heute Morgen in dem benachbarten Hollerich erfolgte Verhaftung des Mörders des Oberstlieutenants Prager in Metz erfährt die „Frkf. Ztg." noch Folgendes: Der Mörder ist der gesuchte Deserteur Uebing; er steht seit Allerheiligen als Knecht im Dienste des Bauern Bestgen. Am Tage vor Christihimmelfahrt (7. Mai) kündigte er seinem Dienstherrn an, er wolle nach Hause um sich Kleider zu holen, werde aber andern Tages schon zurückkehren. Das geschah auch. Als in den letzten Tagen der im nahen Metz stattgehabte Mord auch hier besprochen wurde, erfuhr der Sohn Bestgen's die von den Zeitungen gebrachten Einzelheiten. Es fiel ihm schon auf, daß Uebing seit seiner Rückkehr einen Brillantring und eine goldene Uhr trug und schließlich stieg in ihm der Verdacht auf, der Knecht könnte wohl der Mörder sein. Er theilte der Polizei seinen Verdacht mit. Heute morgen nahmen zwei Gendarmen in Abwesenheit des Verdächtigen eine Durchsuchung seines Zimmers vor. Man fand die Uhr und die Geldbörse des Ermordeten. Als Uebing gegen halb 12 Uhr mit dem Karren vom Felde zurückkam, wurde er von den Gendarmen in Empfang genommen. Vor der inzwischen benachrichtigten Behörde gestand er sofort das Verbrechen ein. Die telegraphisch informirte Metzer Gerichtsbehörde soll noch heute hier eintreffen. Der Mörder ist ein noch junger Mann von angenehmem Aeußern, dem man sicherlich eine so scheußliche That nicht zugetraut hätte.

Paris, 18. Mai. (Tel. Meld.) In Belfort und Nancy, sowie deren Umgebung ist den gestrigen ganzen Morgen über Schnee gefallen; der Elsasser Belchen und die Gipfel der dortigen Berge sind völlig weiß. In Lyon sank diese Nacht das Thermometer auf Null, in Grenoble auf 3 Grad unter Null. Aus vielen Gegenden werden fortgesetzt durch Schneefälle angerichtete Verwüstungen der Saaten gemeldet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Mai. Wetter: Veränderlich. Barometer 28" —'''. Temperatur + 13° Reaumur. Wind: SW.

Weizen fest, per 1000 Kilogramm loko 225—238 bez., pommerscher —,—, per Mai 240 bez., per Mai-Juni 239 bez, per Juni-Juli 237 bez., per September-Oktober 213 bez.

Roggen höher, per 1000 Kilogramm loko 202—203 bez., per Mai 209 bez., per Mai-Juni 207 bez., per Juni-Juli 202 bez., per Juli-August 194,50—195 bez., per September-Oktober 184,50—185,50 bez.

Spiritus ruhig, loko per 10,000 Literprozent ohne Faß 70er 50,70 bez., 50er —,—, per Mai 70er 50,70 nom., per Juni-Juli 70er 51,00 nom., per Juli-August 70er 51,60 bez., per August-September 70er 51,60 bez., per September-Oktober 70er —,—.

Rüböl fest, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 61,50 B., per Mai 61,50 B., per September-Oktober 62 B.

Petroleum loko per 50 Kilogramm 70er 10,90 verzollt bez.

Gerste loko ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 171 bez.

Regulirungspreise: Weizen 240,00, Roggen 209,00, Spiritus 50,70, Rüböl 61,50.

Angemeldet: Nichts.

Hamburg, 16. Mai. Nachmittags 5 Uhr 30 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. per April 13,10, per Mai 13,17, per Juli 13,27, per August 13,37, per Oktober 12,37, per Dezember 12,30. Fest.

Hamburg, 16. Mai, Nachmitt. 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 86,75, per Juli —,—, per September 82,75, per Dezember 74,25. per März 71,75. Ruhig.

Bremen, 16. Mai. Petroleum (Schluß-Bericht) Standard white loko 6,40 B. — Geschäftslos.

Wien, 16. Mai, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 10,46 G., 10,49 B., per Herbst 9,96 G., 9,99 B. Roggen per Frühjahr 8,55 G., 8 60 B., per Herbst 8,76 G., 8,79 B. Mais per Mai-Juni 6,93 G., 6,96 B., per Juli-August — G., — B., per September-Oktober —,— G., — B. Hafer per Frühjahr 7,18 G., 7,21 B., per Herbst 6,62 G., 6,65 B.

Pest, 16. Mai, Vormitt. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Mai-Juni 10,25 G., 10,27 B., per Herbst 9,72 G., 9,74 B. Hafer per Herbst 6,31 G., 6,33 B. Mais per Mai-Juni 6,66 G., 6,68 B., per Juli-August 6,78 G., 6,80 B. Kohlrape per August-September 16,75 G., 17,00 B. — Wetter: Trübe.

Amsterdam, 16. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen per Mai —, per November 253. Roggen per Mai 189 bis 188—187, per Oktober 174—175.

Amsterdam, 16. Mai. (Bericht von Van Biema Nijkerk u. Co. über prima 1890er Monnikendammer Sardellen.) Preise verstehen sich pro 1/1 Anker, franko Bahn oder Bord hier. Sehr fest! Wenige 100 Anker zu 38,25 Mark gehandelt, am Schluß wurde aber dieser Preis vergebens geboten. — Diese Woche hat insofern die Lage des Artikels auf unsern Markt geändert, daß die schwächere Spekulanten durch Realisation ihrer Vorräthe verschwunden sind und die Sardellen sich jetzt in festen Händen befinden, was nur a la Hausse führen kann. — Die 1891er Fische sind zu großstückig (1500 auf ein Anker) um Einfluß auf die Jährige ausüben zu können, außerdem bleibt Fang schlecht. — Preis ist 31,25 Mark (sehr theuer). — Orders zu 38,25 Mark hoffen wir noch ausführen zu können, wir glauben aber bestimmt an eine Steigerung, und würden, um den billigen Moment nicht vorüber gehen zu lassen, jetzt einkaufen.

Antwerpen, 16. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer unverändert. — Gerste unbelebt.

Antwerpen, 16. Mai, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,25 bez. u. B., per Mai —,— bez., 16 B., per Juni —,— bez., 16 B., per Juli —,— bez., 16 B., per September-Dezember —,— bez., 16,25 B. — Ruhig.

Paris, 16. Mai, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) 88% fest, loko 34,25—34,50. Weißer Zucker fest, Nr 3 per 100 Kilogramm per Mai 35,50, per Juni 35,75, per Juli-August 36,00, per Oktober-Januar 34,50.

London, 16. Mai. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

London, 16. Mai. 96% Javazucker loko 15,00, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,00 fest. — Centrifugal-Cuba —,—.

London, 18. Mai. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 9. Mai bis zum 15. Mai: Englischer Weizen 1920, fremder 56,668, englische Gerste 213, fremde 7575, englische Malzgerste 23,407, fremde —, englischer Hafer 167, fremder 77,947 Quarters. Englisches Mehl 16,418, fremdes 67,220 Sack und 180 Faß.

Newyork, 16. Mai, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Juni 68,00. Weizen per Juli 110,87.

Newyork, 18. Mai. Wechsel auf London 4,83 3/4. Petroleum in Newyork 6,90 bis 7,20, in Philadelphia 6,85—7,15, robes (Marke Parkers) 6 75 Pipe line certif. per Juni — D. 68 C. Mehl 4 D 50 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 18 1/4 C. Weizen per laufenden Monat 1 D 16 C., per Juni 1 D. 13 7/8 C., per Juli 1 D 11 1/8 C. Getreidefracht 1,50. Mais 66 1/2. Zucker 2 7/8. Schmalz loko 6,65. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,00. Kaffee per Juni ord Rio Nr. 7 17,77. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 17,17. Weizen (Anfangs-Kours) per Juli fehlt.

Newyork, 18. Mai. Bestand an Weizen 19,243,000 Bushels, do. an Mais 3,481,000 Bushels.

Paris, 16. Mai, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

		Kours v. 15.
3% amortisirb. Rente	93,20	92,32 1/2
3% Rente	92,90	93,12 1/2
4 1/2% Anleihe	103 90	104,00
Italienische 5% Rente	91,50	91,77 1/2
Oesterr. Goldrente	95,00	95 3/8
4% ungar. Goldrente	90,43	90,50
4% Russen de 1880	96,25	96,00
4% Russen de 1889	95,80	96,25
4% unifiz. Egypter	478,12	480,62
4% Spanier äußere Anleihe	69 7/8	70,25
Convert. Türken	17,80	17,95
Türkische Loose	69 00	70,25
4% privil. Türk.-Obligationen	410 00	411,25
Franzosen	590,00	585,00
Lombarden	257,50	260,00
„ Prioritäten	325 00	328,75
Banque ottomane	566 25	572,50
„ de Paris	785,00	785,00
„ d'escompte	467,50	490,00
Crédit foncier	1245,00	1250 00
„ mobilier	375 00	372,50
Meridional-Aktien	—,—	675 00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	33 75
„ „ 5% Obligationen	24,00	24,00
Rio Tinto-Aktien	536 80	544 30
Suezkanal-Aktien	2635 00	2632,50
Gaz Parisien	1380 00	1388,00
Credit Lyonnais	760,00	765,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	553,00	550,00
Transatlantique	507,00	530 00
B. de France	4425,00	4435,00
Ville de Paris de 1871	410 00	406,00
Tabacs Ottom.	332 00	332,00
2 3/4 Cons. Angl.	—,—	96,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122 9/16	122 5/8
Wechsel auf London kurz	25 31 1/2	25,33
Cheque auf London	25 34	25,35 1/2
Wechs. Amsterdam k.	206 62	206,68
„ Wien. k.	211 25	211,50
„ Madrid k.	469,00	465,00
Comptoir d'Escompte neue	555,00	577,10
Robinson-Aktien	61,25	61,25

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 19. Mai. Das Haus eines Aufsehers in Paturages wurde durch eine Dynamitexplosion in die Luft gesprengt. Die Polizei verhaftete in den letzten zwei Tagen 30 Arbeiterführer.

Gent, 19. Mai. Die von dem sozialdemokratischen „Vorint" veranstaltete Volksabstimmung ergab eine Mehrheit von 2500 Stimmen gegen den Streik. Die Arbeiter Gents werden in Folge dessen die Arbeit nicht niederlegen.

Paris, 19. Mai. Der von der Regierung zur Erforschung der in Algier massenhaft auftretenden Heuschrecken entsandte Naturforscher Kunkel wurde von Heuschrecken auf offenem Felde überfallen und getödtet.

Palermo, 18. Mai. Der größte Schiffsrheder Italiens, Ignazio Florio, ist gestern gestorben. Er hinterläßt ein Vermögen von über 50 Millionen Lire.

Petersburg, 18. Mai. Die Rechtsanwälte der Ostsee-Provinzen wurden von hier aus aufgefordert Geldbeiträge einzuschicken, um anläßlich des 25jährigen Jubiläums der neuen Gerichtsordnung ein Stipendium zu gründen und ein Heiligenbild für das hiesige Bezirksgericht zu stiften. Sämmtliche Advokaten schickten Geld ein, aber alle mit dem Vermerk „ausschließlich für das Stipendium zu verwenden". Die hiesige orthodoxe Geistlichkeit ist hierüber sehr ungehalten, kann aber gegen die Absender nicht weiter vorgehen, da ein Angriff auf die orthodoxe Kirche nicht vorliegt.

Belgrad, 18. Mai, Nachts. Die Königin Natalie verließ, der Gewalt weichend, in eigener Equipage das Palais, um unter starker Gendarmerie-Bedeckung auf das Schiff „Deligrad" gebracht zu werden. Schon bei der Ausfahrt aus dem Palais warfen sich mehrere Individuen dem Wagen entgegen, um denselben an der Weiterfahrt zu hindern. Die Eskorte machte den Weg frei, aber von allen Seiten strömten die Volksmassen, den Weg verlegend, herbei. Da die Zufahrt zum Landungsplatze durch die Menge gesperrt war wollte die Eskorte den Weg durch die Festung nehmen, jedoch die Menge, dies merkend, riß die Gendarmerie von den Pferden, vertrieb sie mit Steinwürfen, spannte die Wagenpferde aus und führte die Königin unter Jubelgeschrei in das Palais zurück. Die Gendarmen flüchteten; eine unübersehbare Menschenmenge lagerte sich in größter Erregung vor dem königlichen Palais. Die Königin mußte, dem stürmischen Verlangen des Volkes nachgebend, sich wiederholt am Fenster zeigen. Die Bevölkerung beabsichtigt, die Königin nach der Burg zu bringen. Gegen Abend versuchte Garde-Kavallerie die Straßen zu räumen. Die Volksmassen wichen bis zum Palais der Königin Natalie zurück, nahmen aber hier eine drohende Haltung an und verhöhnten den Kommandanten der Garde, welcher einen Angriff mit der blanken Waffe machen ließ. Die Massen erwiderten mit Steinwürfen und zwangen die Garden zum Zurückweichen. Zahlreiche Gardereiter und einige Offiziere wurden verwundet. Die Reiter saßen nun ab und feuerten auf Kommando zwei Dechargen auf die Menge, welche mit Steinwürfen antwortete und die Garden zum Weichen brachte. Auf beiden Seiten waren Todte und Verwundete. Inzwischen war Infanterie angerückt, welche alle Zugangsstraßen zernirten. Die Volksmassen weichen nicht. Es werden Rufe hörbar: „Nieder mit Pasic!" Die Situation ist sehr ernst. Wie es heißt, gedenkt die Regierung die Entfernung der Königin unter allen Umständen durchzusetzen. Der junge König Alexander befindet sich seit heute früh in Topschider.

Vergnügungen.

Centralhallen-Theater.

Heute, Dienstag: Gastspiel des Frl. **Katzmeier** von der Krollschen Oper in Berlin.

Martha, oder:
Der Markt zu Richmond.

Mittwoch: Keine Vorstellung.

Großes Frei-Konzert.
Anfang 6 Uhr.

Offene Stellen.

Männliche.

Umsonst, ohne Provisionszahlung.
Offene Stellen für sämtliche Berufe überall und Berlin.
Fordre Jeder durch Postkarte 20000 Stellen
Adr.: Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Einen **Lehrling** für die Steindruckerei verl. sofort
A. Hoechstetter, Louisenstr. 5.

Die Stelle des **zweiten Küfers** ist in meiner Weingroßhandlung per 1. Juli cr. **zu besetzen.**
Reflectanten wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse melden.
Leopold Goldenring, Posen.

Weibliche.

1 Mädchen von 14 bis 15 Jahren wird für den ganzen Tag verl. Grabow, Gießereistr. 41, unten r.

Maschinennähterinnen auf Paletots u. Jackets verl. Rosengarten 54, 3 Tr.

Geübte **Schirm-Nähterinnen** finden bei gutem Lohn durchaus dauernde Beschäftigung.
Gustav Franke, Schulzenstr. 23.

1 tüchtige Maschinennähterin
auf **Stoffhosen** verlangt
Schulzenstraße 43—44, 3 Tr. r.

Vermiethungen.

Wohnungen.

1 Stube, Kammer, Küche an nur ordtl. Lt. z. vm., desgl. 1 Lager- od Arbeitsk. 6—8 z. vm. N. Roseng. 48, l.

Philippstr. 72 sonnige Hofwohn. v. 2 Stb., sow. 1 Stb. mit Kochofen z. 1 Juni z. vm. N. H. I b. **Schmalfeld.**

Artilleriestr. 3 sind 2 kl. Wohnungen mit reichl Zubehör z. 1. Juni zu vermth.

Artilleriestr. 3 ist e. Wohn. v. 2 Stub., Kab., Kch., Entree u rchl. Zub. z. 1 Juli zu vm

Bellevuestr. 8 2—4 Stub., Kab., Kam., Wasserklos ꝛc. 1—2 Stub., Kab., Kam. u. Zub. sof. od. spät. z. vm. Näh. vt. l

Baumstr. 7/ kl. Wohnung zu verm. Zu erfr. 1 Tr.

Fortpreußen 12 ist eine Stube, Küche nebst Wlsltg. und Zubeh. zum 1 Juni zu verm. Zu erfr. 13 unt. r.

Artilleriestr. 2 ist eine Kellerwohnung an ruhig. sol. Leute zum 1. Juni für monatl. 10 ℳ zu vermiethen.

Baumstraße 34 ist eine Wohnung für 7,50 ℳ zu vermiethen.

Wohnungen von 2 Stuben und Zubehör sind zum 1. Juli zu vermiethen und auch Stube, Kammer und Küche zum 1. Juli.
Kullinz, König-Albertstr. 10.

Große Ritterstraße 1 ist eine Hinterwohnung zum 1. Juni zu vermiethen.

1 Stube, Km., Kch. z. 1. Juni zu verm. Wilhelmstr. 10, H. 1 Tr

Bergstr. 4 ist Vorderw. v. 2 St., Küche, Entr. Wsf. z. 1. Juni.

Stuben.

2fenstr. l. St. Rosengarten 3—4 an 1 Person zu verm. Näh. 1 Tr. r.

Mönchenbrückstr. 6, 3 Tr.
ist ein anständig möblirtes Zimmer mit geräumigem Schlafkabinet zum 1. Juni zu vermiethen.

Bellevuestr. 6, 3 Tr., möbl. Zimmer mit Kabinet, sep. E., an 1 H. od. Dame zu verm

2 Leute finden Schlafstelle Wilhelmstr. 20, Aufgang beim Bäcker, letzte Thür links.

Ein junger Mann findet gute Schlafstelle
Mühlenbergstraße 11, 1 Treppe rechts.

1 möbl. Zimmer m. sep. Eing. z. vm. gr. Wollweberstr. 25, v. III r

Ein junger Mann findet sofort oder 1. Juni freundliche billige Wohnung Rosengarten 59, 2 Tr. l.

Zwei anst. junge Leute finden freundliche Schlafstelle
W. Bierholz, Burscherstr. 4, H. p. l.

1 a. j. Mann f fr Schlafst. alte Falkenwalderstr. 13, h. l. III l.

Ein anständiger junger Mann findet frdl. Wohnung (Stube 6 ℳ) gr. Wollweberstr. 5, v. III.

Ein ordentlicher Mensch findet sogleich oder später eine gute Schlafstelle Hünerbeinerstr. 4, 3 Tr. r.

Zwei anständige Leute finden Wohnung bei
Wittwe **Schulz,** kl. Domstr. 6, 3 Tr.

Ein anständiges junges Mädchen findet Schlafstelle
Hünerbeinerstr. 3, v. 2 Tr. l.

Ordtl. Mann fd. Schlafstelle Bogislavstr. 51, H. 1 Tr. r.

Lokale etc.

Ein Keller am Bollwerk 37 zum Barbiergeschäft sofort zu verm. Näheres daselbst part.

Eine Bäckerei, sowie Wohnungen von 2 Stuben sind sofort oder später zu vermiethen. Näheres Bollwerk 37 beim Portier.

Lindenstr. 17 ist eine helle Schlosserwerkstatt, auch zu einem andern Geschäft passend, zu 18 Mk. monatlich zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres Hof 1 Tr.

Miethsgesuche.

Ein Laden
an der rechten Seite der **Falkenwalderstr. zu miethen gesucht.** Auch Wirthe, welche geneigt sind einen Laden auszubrechen, werden gebeten, ihre Adressen unter **L. K.** in der Exped. d. Bl., Schulzenstr. 9, abzugeben.

Verkäufe.

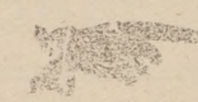
1 sehr gutes Pianino
ist Umstände halber zu verkaufen
Blumenstraße 16, 2 Tr. l., Eingang Logengarten.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an.
Kostenfreie Probesend. a **15** ℳ monatl.
Fabrik **Stern.** Berlin. Neanderstr. 16.

Anklamer Stadtmoortorf,
trocken und heizkräftig, empfehlen billigst ex Schuppen
W. Stange & Co., Silberwiese.

Zu 4 Mark dauerhaften Stoff zu einem vollkommenen Anzug in allen möglichen Farben, passend für jede Jahreszeit.

Muster und Waarenversandt


nach allen Gegenden franko.


Zu 2 Mark Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift und carrirt, waschächt.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in carrirten und melirten Farben und einfarbig	**Zu 12 Mark** 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	**Zu 30 Mark** 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	**Zu 8 Mark** 1½ Meter **wasserdichten Stoff** zu einer Joppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.	**Zu 13 Mark** 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, **echte wasserdichte Waare.**	**Zu 50 Pfennig** Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	**Zu 9 Mark** 3 Meter **wasserdichten Stoff** zu Damen-Regen-Mantel.	**Zu 6 Mark** 5 Meter Damentuch in allen möglichen Farben zu einem Frauenkleid.
Zu 7 Mark 20 Pfg. 6 Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.	**Zu 16 Mark 50 Pfg.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.	**Zu 1 Mark** Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 4 Mark 50 Pfg.** 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel wasserdicht.
Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit.	**Zu 20 Mark** 3⅓ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	**Zu 4 Mark** 1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	**Zu 15 Mark** 2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 11 Mark Stoff zu einem hochfeinen Paletot in jeder Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 24 Mark** 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.	**Zu 4 Mark 80 Pfg.** Stoff zu einem vollkommenen Damen-Regenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.	**Zu 7 Mark** 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	**Specialität für Damen.** **Seidenstoffe** schwarz u. farbig in größter Auswahl zu **Fabrikpreisen.**

Besonders billig: Damentuche und Seidenstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe. |

Seiden-Stoffe für Damen-Kleider.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß portofrei ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg** (Wimpfheimer & Co.).

Seiden-Stoffe für Damen-Kleider.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterw-Magazin

von **R. Steinberg, 17 Rosengarten 17,**
empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von nur **durchweg** besser **gearbeiteten Möbeln** in **allen Holzarten und Preislagen,** als: **Buffets, Herren- und Damen-Schreibtische, Sopha- und Eßtische, Kleider-, Wäsche- und Spiegelspinde, Bücher-, Garderoben- u. Küchenspinde ꝛc., Spiegel in allen Größen, Polstermöbel (für gute Polsterung übernehme Garantie),** als: **Plüschgarnituren, in allen schönen Farben (in überpolsterten und echten Holzgestellen), Panehlsophas** mit Satteltaschen, **Schlaf-, Plüsch- und Rips-Sophas, Chaiselongues,** echte und **imit. Bettstellen mit haltbarsten besten Matratzen ꝛc.,** sowie **sämmtliche anderen Möbeln, wegen Ersparung hoher Geschäftsunkosten, bedeutend billiger wie jede Konkurrenz am Platze, auch auf Theilzahlung.**

R. Steinberg, Rosengarten 17.

Leichte Sommerjaquetts in Turntuch, Drell und Lustre v. 1,75 an.

Leichte Sommerhosen v. 1½ ℳ an.

Sommer-Anzüge für Herren v. 6 ℳ an.

Waschkinderanzüge v. 1 ℳ an.

Reise- und Staubmäntel v. 3 ℳ an.

Reizende Tricotknabenanzüge v. 3 M. an.

Sämmtliche Arbeiterartikel erstaunlich billig.

Zu meinen unvergleichlich billigen, aber streng festen Preisen

offerire ich gut gearbeitete
Herren- u. Knaben-Garderobe
in hierorts
größter Auswahl.

J. Fuchs

18 Beutlerstraße 18
Großes Stofflager zu Bestellungen.
Frack-Verleih-Institut.

Herren-Rock- und Jaquettanzüge von 10, 12, 15, 20 bis 30 ℳ

Kammgarn-Rock- u. Sackanzüge von 24, 27, 30 bis 40 ℳ

Elegante Sommerpaletots von 10, 12, 15, 18—24 ℳ

Reizende Kinderanzüge in Stoff von 2½, 3, 4, 5 bis 10 ℳ

Weiße u. bunte Piquéwesten von 2½ ℳ an.

Tageslicht-Reflectoren

zur Beleuchtung **dunkler** Räume werden vom Unterzeichneten geliefert und angebracht. Diese Einrichtung, welche bei mir besichtigt werden kann, ist für unzureichend erhellte **Comptoire, Werkstätten, Läden ꝛc.** besonders zu empfehlen.

C. F. Lemm (Inh. E. Dahle).
Klosterhof 9.

Neuheiten von Vorlagen

zur Oel-, Aquarell-, Holz- und Holzbrand-Malerei.
Sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl
zur Oel-, Aquarell-, Majolika-, Chromo-, Spritz-, Pastell-, Bronce-, „Emaille- und Holzbrand"-Malerei.
Gravirte Thonwaaren in diversen Mustern.
Zeichenutensilien.
Bureau- und Luxus-Papiere.

W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Patentirte wetterfeste Häuser-Anstrich-Farben

von **Altheimer's Nachf., München.**
Bester und **billiger** Anstrich für Facaden.
Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Lichtbeständigkeit.
Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.
Prospekte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei.
General-Vertretung und Engros-Lager:
W. Kahle, Charlottenbrunn i. Schles.

Spratts Patent (Germany) Ltd.

Abtheilung II. **BERLIN N.** Lothringerstr. 67.
Salzrollen für Pferde, Rinder, Schafe etc.
sind von den bedeutendsten Thierärzten und Fachblättern aufs beste empfohlen und sollten in keinem Stalle fehlen.



Die Salzrolle ist aus **bestem, reinem** Salz gepresst und mit einer Achse versehen, so dass sie sich dreht, wenn ein Thier daran leckt, wodurch eine gleichmässige Abnutzung stattfindet.

Das Salz fördert den Appetit und die Verdauung, ohne grösseren Durst zu verursachen.

Den üblen Folgen, welche die Verabreichung des meist unreinen Steinsalzes hat, wird durch unsere Salzrollen vorgebeugt.

Die Salzrolle selbst ist durch einen sinnreich konstruirten Behälter von galvanisirtem oder emaillirtem Blech geschützt, und kann deshalb auf der Weide so gut wie im Stalle angebracht werden.

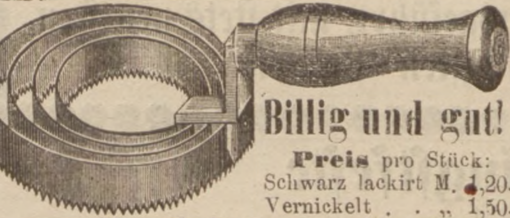
Eine Salzrolle reicht gewöhnlich 2–3 Monate, jedoch wird die erste Rolle schneller aufgebraucht sein, um das natürliche Verlangen der Thiere nach Salz zu befriedigen.

Der Behälter wird — wie die nebenstehende Abbildung zeigt — so befestigt, dass die Thiere die Salzrolle von unten bequem erreichen können.

Das Herausnehmen bezw. Einsetzen der Rolle geschieht, indem man die Messingschraube löst bezw. anzieht.

Preis pro Stück incl. galvanisirtem Blechbehälter Mk. 1
" " " " emaillirtem Mk. 2
Salzrollen allein 80 Pf. pro Stück oder Mk. 9 pro Dutzend.

Amerik. Patent-Striegel.



Billig und gut!
Preis pro Stück:
Schwarz lackirt M. 1,20.
Vernickelt . . „ 1,50.

Die Vortheile der Pferde-Striegel sind:

„Sie ist so weich wie eine Bürste", weil die gezähnten Ringe nachgeben und sich dadurch einerseits den Vertiefungen, andererseits aber auch den Erhöhungen des Körpers anpassen.

„Sie reinigt sich von selbst", weil durch die Bewegung der Ringe Schmutz und Haare von selbst abfallen.

„Sie putzt ein Pferd schneller u. besser als andere Striegeln", weil sie 320 Zähne hat, welche ineinandergreifen und somit zugleich die Bürste ersetzen.

„Sie kann nie die Haut verletzen", weil sie sich allen Theilen des Pferdes von den Ohren bis zu den Hufen anschmiegt.

„Sie ist dauerhafter als andere Striegeln", weil die Ringe aus bestem Federstahl, der Griff aus schmiedbarem Gussstahl gefertigt und alle Theile fest vernietet sind.

„Die Zähne legen sich nicht um", weil die Striegel kreisförmig und elastisch ist.

Emaillegeschirr.

Gelegenheitskauf!

Noch nie dagewesen!
In Folge **grossartigen Gelegenheitskaufes** offerire ich
Emaillirte Teller p. Kilo 90 Pfg.

entspricht ungefähr einem Preis für	20 ctm	22 ctm	24 ctm
	16 Pfg.	19 Pfg.	23 Pfg.

Nachtgeschirre	22 ctm	24 ctm
	75 Pfg.	85 Pfg.

Waschgarnituren, bauchiger Krug, 32 ctm, Schüssel und Seifenschale, alles **beste Emaille, 2 Mk. complett.** Auf Wunsch dazu **gehörige Ständer** ebenfalls sehr billig.

Nur fehlerfreie beste Qualität.
Probepackete gegen Nachnahme. Alle andern Artikel der Emaillebranche ebenfalls entsprechend billig nach Gewicht. Lagerbesuch stets lohnend, da mein Lager riesengross ist.

Julius Gattel, Leipzig,
Reichsstrasse 26.
Grösstes Spezialgeschäft der Emaillebranche.

Emaillegeschirr.

Lebensversicherung.

Unter vielen soliden deutschen Lebensversicherungsanstalten, welche sämtlich aus naheliegenden Gründen den ausländischen — mit welchen Mitteln dieselben auch für sich werben mögen — **vorzuziehen sind**, zeichnet sich die

Lebensversicherungsbank f. D.
zu Gotha

aus: 1. durch ihr **Alter** — sie ist, im Jahre **1829** eröffnet, die älteste deutsche Lebensversicherungsanstalt;

2. durch ihr **stetiges Wachstum;** ihr Versicherungsbestand betrug:

Ende **1829:**	**7,100,000** M.		Ende 1868:	181,400,000 M.
„ 1838:	43,700,000 „		„ 1878:	347,100,000 „
„ 1848:	72,000,000 „		„ 1888:	550,500,000 „
„ 1858:	103,800,000 „		„ **1890:**	**585,700,000** „

3. durch die **Beständigkeit ihrer Teilhaberschaft — der Abgang bei Lebzeiten** beträgt **selten über 1%** und hat in den letzten fünf Jahren nur **höchstens 0,84% des Versicherungsbestandes** im Jahre betragen; (Bei sämtlichen deutschen Gesellschaften betrug er 1889 durchschnittlich **2,24%**, bei einigen ausländischen aber **11—12%!**):

4. durch die **verhältnismäßige Größe ihrer Fonds** — Ende 1890: **ca. 168,000,000 M.**, darunter **ca. 30,000,000 M. Sicherheitsfonds;**

5. durch die **Höhe ihrer Rückgewährungen** (Dividenden) — auf 382,921,533 M. Prämien-Einnahme wurden seit 1834: 109,767,836 M. (im Durchschnitt der letzten 10 Jahre **41% der Prämie)** als Dividende zurückgewährt und stehen noch ca. 30,000,000 M. zur Verteilung als Dividende zur Verfügung;

6. durch die **große Sparsamkeit** der Verwaltung — die **Verwaltungskosten** der Bank pflegen **5 vom Hundert der Gesamt-Einnahme nicht zu übersteigen,** während die sämtlichen **deutschen** Anstalten durchschnittlich nahe an **10** einige ausländische bis über **20** vom Hundert der Gesamt-Einnahme für Verwaltungskosten verwenden.

Die Bank übernimmt das **Kriegsrisiko aller kraft Gesetzes Wehrpflichtigen** und **aller Nichtkombattanten prämienfrei und ohne jede Einschränkung.**

Die Bank erhebt **weder Aufnahme- noch Policengebühren** und zahlt die Versicherungssumme nach dem Tode des Versicherten stets **sofort** nach Beibringung der vorschriftsmäßigen Sterbefallpapiere **ohne irgend welchen Zins- oder Diskonto-Abzug aus.**

• **Bankagenten an allen größeren und mittleren Plätzen.**

MEY's Stoffkragen, Manschetten
und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Beliebte Formen.

GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch Dztd.: M. —.95.

LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —.65.

SCHILLER III (durchweg gedoppelt) ungefähr $4^1/_2$ Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.

HERZOG III Umschlag $7^1/_4$ Cm. breit. Dtzd.: M. —.95.

ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.75.

WAGNER III Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1,25.

COSTALIA III conisch geschnitt. Kragen, ausserord. schön u. bequem a. Halse sitz. Umschlag $7^1/_4$ Cm. breit. Dtzd: M. —.95.

FRANKLIN III 4 Cm. hoch. Dtz.: M. —.65.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffwäsche in **Stettin** bei: **L. Loewenthal Sohn,** Hauptgeschäft kl. Domstrasse 10a, Universalbazar gr. Wollweberstrasse 41. — **G. Woreczek,** Mönchenst. 15. — **H. A. Müller,** Breitestr. 25, oder direct vom **Versand-Geschäft MEY & EDLICH Leipzig-Plagwitz.**

Champagner

Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18
Carte d'or „ „ „ „ 12 „ „ „ 22
frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

C. Drucker,

Mönchenstraße 19,

empfiehlt

Oberhemden vom Lager und nach Maaß,
vorzüglich sitzend, elegant ausgeführt, mit stets neuesten Einsätzen zu billigsten Preisen.

Zum Pfingstfeste

empfiehlt

die Fein-Bäckerei Klosterhof 17

von

Hellmuth Michaelis

(2 Minuten vom Dampfschiff-Bollwerk)

abger. Napfkuchen, altdeutschen Napfkuchen, Königs-Kuchen, gefüllte u. ungefüllte Prätzel, Kränze u. Stangen, Streußel u. Braunschweiger Blechkuchen, Fest Bärmbrode a 50, 30, 20, 10 Pfg

NB. Daß vom **ersten Festtage ab** während der **Extrafahrten** mein Geschäft schon von **Morgens** $3^1/_2$ **Uhr** ab geöffnet ist und empfehle zur Zeit frischen und gutschmeckenden **Thee- und Kaffee-Kuchen.**

Fernsprecher 576. **Emil Ahorn,** Fernsprecher 576.

Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**

Aeltestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern. Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen ꝛc. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.

Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefere bei billigster Berechnung.

Vergoldung von Grabdenkmälern

dauerhaft und billig.

Max Seiler, Kohlmarkt 10.

Jedermann

erhält

auf

Credit

Herren-, Damen- und Kindergarderobe, Hüte, Stiefel, Schirme, Teppiche, Kinderwagen.

Möbel

in allen Holzarten.

Fertige Betten

und

Matratzen.

H. Bielefeld,

Roßmarktstraße 1—2,

1. u. 2. Etage.

Wiener Weizenmehl

(Kaiser-Auszug),

Weizenmehl 000,
Weizenmehl 00

empfiehlt billigst

A. Lippert Nachf. (G. Marggraf),

Mehl-Handlung,

Mönchenbrückstraße 5.

Englische Wollsäcke

für zwei Ctr. gewaschene Wolle, beste Qualität,
per Stück $\frac{7,\ 7^1/_4,\ 7^1/_2,\ 7^3/_4,\ 8 \text{ Pfd. schwer,}}{2{,}20,\ 2{,}25,\ 2{,}30,\ 2{,}35,\ 2{,}40 \text{ ℳ}}$

Schmutzwollsäcke zu 70 und 75 Pf.

Raps-Pläne

in jeder Größe aus Doppelgarn und schweren Leinen, ohne Naht, mit Oesen, per Quadratmeter 50, 60 und 75 Pf.

Wasserdichte Mieten- und Wagenpläne,

fertig genäht, mit Oesen, per Quadratmeter 1,60, 1,75, 1,90, 2,25, 2,50 und 2,90 Mk.

Sommer-Pferdedecken,

feinste karrirte Dessins, mit Bruststück u. Schnallriemen, zu ℳ 6, 6,50, 7,50 und 9 per Stück.

Getreide-Säcke,

2 Ctr. Inhalt, 75, 80, 100 u. 125 Pf. p. Stück

offerirt billigst

Adolph Goldschmidt, Stettin,

Sack- und Plan-Fabrik, Neue Königsstr. 1.

Von meiner Loitzer Glashütte

unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten

Wein-, Bier- u. Selterflaschen,

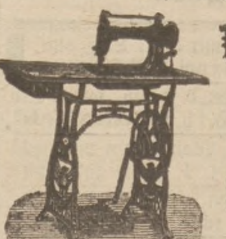
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.

Joh. Fr. Eschricht,

Komtoir: Frauenstr 14. Lager: Blechbude, Oberwiek.

C. L. Geletneky,

Stettin, Roßmarktstraße 18,



empfiehlt:

Nähmaschinen

aller Systeme,

speziell:

Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschinen,

D. R. P. 43093, gold. Medaille Köln 1890.

Gut hohlgeschliffene Rasirmesser

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**

Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder ꝛc.** Benimmt **Hitze u. Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung.

Zu haben: **Stettin** in den Apotheken à Schachtel 50 ₰.

Zum Fest

empfiehlt

der Centralbazar

vor dem Berliner Thor 3

Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder von feinster und **bester** Qualität in größter Auswahl zu den billigsten Preisen, sowie **Regen- und Sonnenschirme, Wäsche, Kindergarderobe, Strohhüte** für Herren und Kinder enorm billig und 100 andere Artikel.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen

Aschgeberstraße 7.

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 9,

Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,

Eisenkonstruktions-Werkstatt,

offerirt:

Schmiedeeiserne

Träger

in allen Normal-Profilen und Längen,

Eisenbahnschienen,

Säulen jeder Art,

Unterlagsplatten,

guß- und schmiedeeiserne Fenster

und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

R. Mohnike,

Uhrmacher,

Falkenwalderstraße 16,

empfiehlt goldene, silberne und Nickel-Uhren jeder Art, sowie Regulateure, Wanduhren und Wecker zu reellen Preisen und unter mehrjähriger Garantie.

Reparaturen werden aufs sorgfältigste und zu sehr mäßigen Preisen gemacht.

Betten, Bettfedern und Daunen.

Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 5 ,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

Für Schlosser

1 neue **Schnellbohrmaschine,** 1 **Lochmaschine** und 1 neue **Blechscheere** zu verk. **Wilhelmstr. 11.**